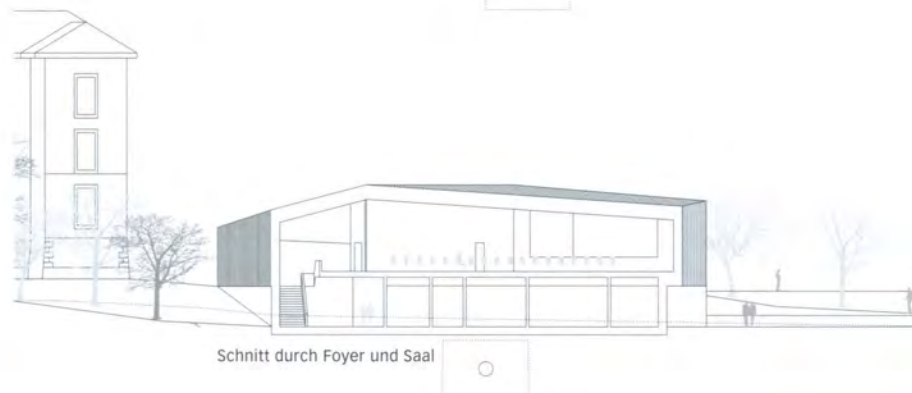


Schnitt durch Saal und Haupteingang



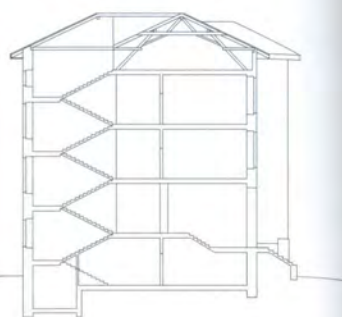
Schnitt durch Foyer und Saal



Erdgeschoss, Eingangsgeschoss



Untergeschoss, Sockelgeschoss



1. Rang > <dr aare naa>
phalt, Zürich

Das Projekt schlägt ein kompaktes Gebäude auf zwei Geschossen vor. Dank dieser Kompaktheit lässt es genügend Raum zum Türmlschulhaus und zur Aare; die Schulhausumgebung bleibt ein zusammengehöriger, mit dem Aareraum verschmelzender Raum. Als Form wurde ein unregelmässiges Fünfeck gewählt, das die Perimetergrenze gegen Westen mit dem Spielfeld und die Uferbaulinie einhält. Der Neubau wird sich so harmonisch als ungerichteter Solitär oder Pavillon in Aareraum und Schulanlage einfügen.

Der vorgeschlagene Neubau weist zwei überdachte Eingänge auf. Einer liegt auf dem Niveau der Türmlschulhausumgebung und einer an der Aare, 20cm über der Mindestkote. Es ergibt sich eine kurze Wegverbindung zum Türmlschulhaus und die Möglichkeit, den attraktiven Aareraum als Aussenraum mitzunutzen. Der Höhenunterschied wird im Innern des Gebäudes gekonnt als Wegführung in einem Raumkontinuum inszeniert. Das Innere wird geprägt vom Treppenraum. Die Wegführung ist attraktiv und lässt das Gebäude und das auf drei Halbgesschose verteilte Foyer grosszügig und überschaubar erscheinen.

Insgesamt handelt es sich um ein städtebaulich sensibel ausgearbeitetes Projekt mit hohen innenräumlichen Qualitäten, gekonnt inszenierten Ausblicken, geschickt ausgenutzten Niveaudifferenzen und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten.



Situation



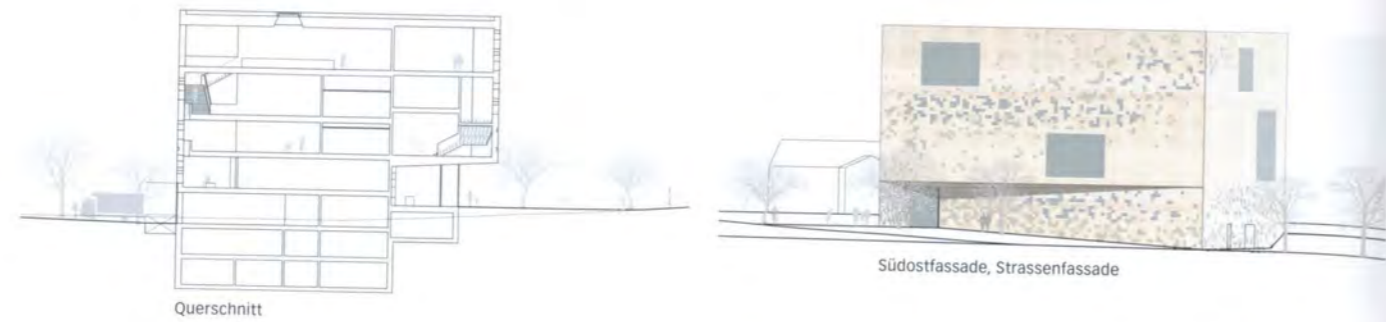
Der Haupteingang im oberen Geschoss



Das auf drei Halbgesschose verteilte Foyer



Unregelmässiger, fünfeckiger Bau auf zwei Geschossen



Querschnitt

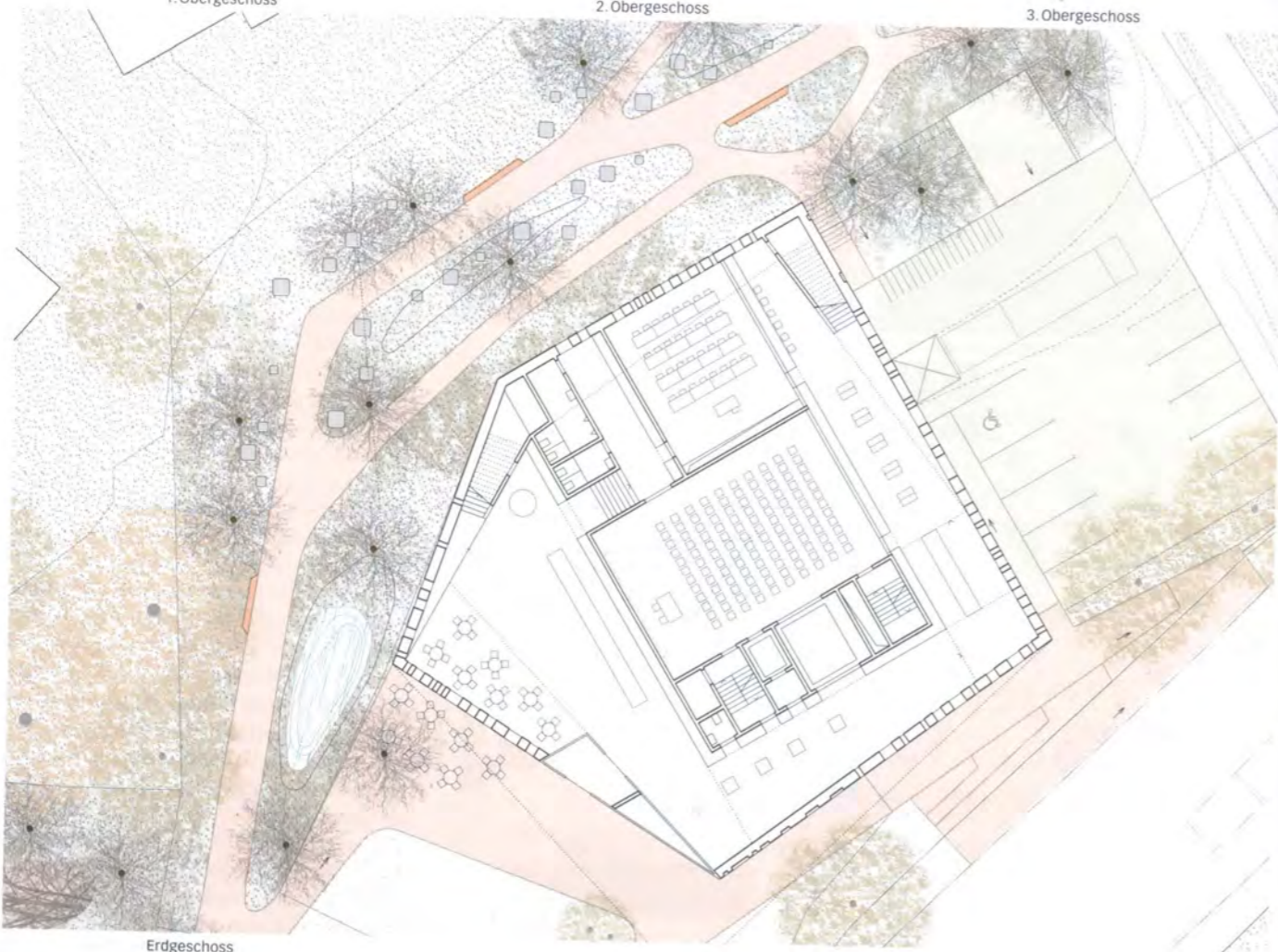
Südostfassade, Strassenfassade



1. Obergeschoss

2. Obergeschoss

3. Obergeschoss



Erdgeschoss



Kompaktes Volumen



Foyer mit Café und Kasse

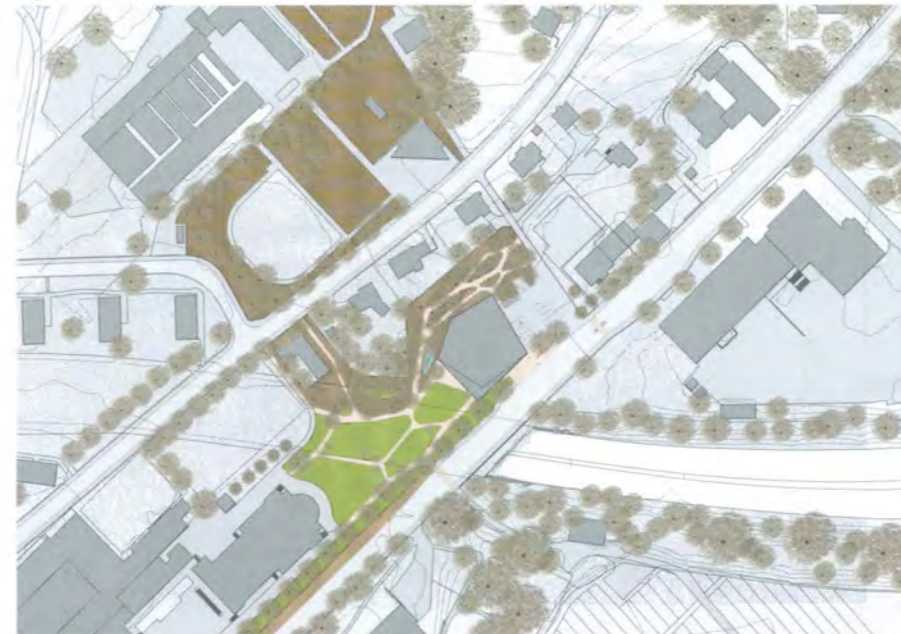


Fünfeckiger Bau als gegenüber zur Kirche

4. Rang > «Waldbaumläufer»
phalt, Zürich

Das Verfassererteam setzt mit einem kompakten, an ein angeschliffenes Volumen erinnernden fünfeckigen Kubus einen Akzent gegenüber der Kirche St. Maria. Der Kubus orientiert sich teilweise an der Parzelle geometrie und reagiert mit einem Abknicken der Fassade im Norden auf die kleinstmässigen Wohnbauten.

Die Ausstellungsräume sind nach dem Prinzip des Waldbaumläufers angeordnet: Von der grosszügigen Eingangshalle und der südwestseitig besonnten Cafeteria führt ein Treppensystem als Rundgang entlang der Aussenhülle bis ins dritte Obergeschoss und wieder hinab zu Bibliothek und Shop. Die räumlich inszenierten Treppen und Galerien sollen Sichtbezüge zu den Ausstellungsobjekten und zum Aussenraum ermöglichen. Gerade hier zeigt sich die Schwäche des Projekts. Die Konzeption mit Aussenhülle und davon abgesetzten Einbauten und Treppenanlagen kann nicht mit Klarheit umgesetzt werden. Besonders die Erschliessungsbereiche wirken eng und bieten weder die dargestellten grosszügigen Raumverhältnisse und Sichtbeziehungen noch das entsprechende Raumerlebnis. Das Architektenteam setzt den Vorschlag in der architektonischen und konstruktiven Bearbeitung weder räumlich und funktional noch gestalterisch überzeugend um.



Situation